



Der Fasching ist in seinem Lauf,
Die Wirthe pochen schon darauf,
Und rechnen ihren Nutzen:
Doch ist bey ihnen schlechter Wein
Und kömmt dazu noch Wasser drein,
So wird ihr Beutel stutzen.

Hey manchen wird so Ihr als Ring,
Vielleicht auch manches andre Ding
Hin im Versage fliegen;
Und wer die Better auch versetzt —
Das Geld verspielt — der muß zuletzt
Auf Tisch und Bänken liegen. —

Laibach den 12ten Sonnung.

Den 7. dies kam allhier ein rufischer
Prinz von Wien an, und nahm seine
Reise nach Italien fort.

An eben diesem Tage in der Frü-
he um 8 Uhr hatten wird abermal ei-
ne Exekution mit unsern Bauern.
Zwey Kerls hatten vor einigen Ta-
gen auf öffentlicher Strasse einen Fre-
vel gegen das löbl. Militär ausgeübt.
Man führte sie indessen ins Gefäng-
niß, um aber das Kapital ohne In-
teresse nicht länger liegen zu lassen,
wurden beyde vor das hiesige Rath-

haus geführt, allwo ihnen auf eine
Stunde eine Tafel, worauf ihr Ver-
brechen aufgemerkt stund, umgegeben
ward; und da die Zeit vorüber war,
legte man einen nach dem andern auf
die Banke, allwo jeder durch 4 Kor-
porals, unter Paradirung des Mil-
tär's, 20. aus dem Haslingeroel gut
ausgebäckene Faschingkrapsen bekam.
— Dies Rezept hätte durch 3 Wo-
chenmärkte wiederholt werden sollen,
aber durch Vorbitte, wurden ihnen
die zwey übrigen Einnahme nachge-
sehen. — Um aber dieses Festin
nicht obenhin zu beschließen, wurden

auch 2 Holzverkäufer, zu einem Contretanz eingeladen, welchen aber der Stadtwächter, unter zwölfmaliger starken Ermahnung, und mit kräftigen Nachdruck vorgeschrieben hat. Wer also künftig diesen Contretanz mit zu machen gedenket, der wird dazu eingeladen.

Sonntags als den 8. dies, haben wir allhier um halb 8 Uhr frühe ein kleines Donnerwetter gehabt, darauf ist Regen und Schnee gefolgt. — Dienstag Abends um 10 Uhr haben wir ebenfalls ein Donnerwetter verspühret.

Den 23. v. M. sind Se. Majestät von Neapel nach Rom abgereiset; nach einen 2tägigen Aufenthalt nahm Höchstderselbe die Reise nach Florenz und Mantua.

Wien den 19. Jänner.

Dieser Tagen starb an einer Brustwasser sucht, Herr Ferdinand Philipp Herzog zu Sagan, des heil. römischen Reichs Fürst von Lobkowitz &c.

Man hat jüngsthin einen witzigen Kopf, der allerley satyrische Kupferstiche auf die jetzige Einrichtungen verfertigte, in den neugebauten Narrenthurm geworfen, weil der Monarch diejenigen, so ein Majestäts-Verbrechen begehen, als Narren behandelt wissen will.

Etwas türkisches.

Obwohl einige den Frieden schon wirklich in Händen haben wollen, so

schreiben doch noch immer meine Mitmeister vom Krieg. — Die türkische Festungen werden bis Ende Jäners in möglichsten Stand gesetzt, und die Garnisonen strenger beysammen gehalten. Bey dem anwachsenden Nothstand der Pforte, und da in der Nähe herum so viel Hülfen eben nicht aufzutreiben ist, ist die ängstlich sorgsame Erfindungskunst der französischen Staatsgrübler auf ein ganz neues treffliches Rettungsmittel verfallen. Sie machen Rußland und Persien von hinten zu eine gewaltige Diverfion, da sie den Grosmogul dazu vermocht haben, der noch oben drein seine unermessliche Schätze der Pforte zu freyer Disposition anbietet, und über dies seine wertheste 2 Herren Vettern, Oheim und Schwäger, den Groschan der großen Tartaren u. den Kaiser von China, ebenfalls zum Angriff Rußlands aufheken will. Bravo! der Grosmogul, dieser ausgeplünderte kraftlose Schattenmonarch, der ist blos Geschöpf, Pensionär und Scherwenzel der englischen Kompagnie ist, vor deren jüngstem Schreiber er zittert, und die ihm den Titel: Herr der Welt, fortläßt, um ihn zum Gespötte Indiens zu machen.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist der Krieg zwischen den beyden kaiserl. Höfen und der ottomanischen Pforte so unvermeidlich, als es sicher ist, daß verschiedene europäische Mächte keine bloße Zuschauer dabey bleiben werden.

Der Kommandant von Orsova ist durch einen andern Abdalab Bascha

abgelöst worden. Er traf jüngsthin mit ungefähr 300 anatolischen Janitscharen allda ein, die andere Hälfte dieses zügellosen Volkes war ihm unterwegs entlaufen, und übt nun ungescheut in den türkischen Ortschaften Raub, Mord, und alle Arten von Ausschweifungen aus.

Toulon vom 7. Jänner.

Die Venetianer sind nicht so ruhig, als sie es zu seyn scheinen wollen. Die ungewisse Bestimmung der 12 holländischen Kriegsschiffe, von denen 8 in dem hiesigen Haven erwartet werden, beunruhiget sie sehr. Man hat die Besatzung von Korfu u. des Schlosses St. Ange, welches die Insel, so wie den Eingang des Golfo vertheidiget, dreyfach verstärkt. Die Thürme und Wällen sind mit Kanonen besetzt. Alle venetianische Provinzen erthönen von dem Geräusche der Werbungsdrummel. Man ist im Begriff mit der Ausrüstung der Schiffe der Republik den Anfang zu machen; die Truppen werden in den Waffen geübet. Die Holländer scheinen mit den Waffen in der Hand die vollkommenste Genugthuung für die einem ihren Kauffarthekapitains zugefügte Beleidigung zu fordern. Die Venetianer scheinen die Folgen der Unternehmung zu fürchten, welche gegen die Insel, Cephalonie, Zante und Cerigo, vor Alters Cythere, aus denen sie ihre beste Weine, vortreflich Del &c. beziehen, versucht werden könnte. //

Von der pohlischen Grenze.

Der General Anhalt, welcher als Generallieutenant in russische Dienste tritt, hat den 27. v. M. von Warschau die Reise direkte nach Petersburg fortgesetzt, wo er ein wohl eingerichtes Palais, und wie man sagt, 10000 Rubeln baar finden wird. Die russische Armee in Podolien macht solche Vorkehrungen die alle Hoffnung zur Fortdauer des Friedens benehmen.

Frankfurt den 14. Jänner.

Gestern Abends trafen Se. herzogliche Durchlaucht von Würtemberg mit einem großen Gefolge, unter dem Namen eines Grafen von Bielefeld allhier im Gasthose zum römischen Kaiser ein, und haben Se. Durchl. heute Morgens Dero Reise weiter fortgesetzt.

Aus Mannheim kommen traurige Nachrichten von den Verheerungen des ausgeretteten Neckar u. Rheins. In dasiger Rheinschanze ist eine große Zerstörung, das darin befindliche Nachtkommando, die Söllner und die übrigen Bewohner, von der Stadt plätzlich und gänzlich abgeschnitten, hatten am verwichenen Dienstag kaum noch Zeit, sich nach Ogersheim zu flüchten, ohne das mindeste von ihren Hausgeräthschaften, Betten, Kleidern, &c. in Sicherheit zu bringen, welches alles sie dem Wasser und Verderben haben überlassen müssen. Man befürchtet noch größers Unglück! Eben deswegen süßen alle der Gefahr am meisten ausgesetzte Orte und Be-

wohner darauf, sich und das Ihrige bey Zeiten in Sicherheit zu bringen. Die von hohen Wällen umschlossene Stadt hat hievon zwar weniger, desto mehr aber von andern durch Abschneidung der Gemeinschaft mit den jenseitigen Ufern entstehenden Beschwernlichkeiten zu befürchten.

Saag von 17. Jänner.

Die Minister von Wien, Berlin und der Französische Charge d'Affaires haben mit unsern Staatsministern Konferenzen gehabt.

Nach Privatbriefen aus Berlin, daselbst 10000 Paar Stiefel für die Kavallerie bestellt worden. Auch haben die Lieferanten des Königs Order, alles Getreide in Pohlen aufzukaufen. —

Aus verschiedenen Gegenden gehen Berichte von den traurigen Wirkungen der heurigen ungewöhnlich starke Kälte ein. Unter andern fand man in einer der Vorstädte in Wien eine arme Wittve samt ihren 2 Kindern, auf den Boden erfroren, todt hingestreckt. Dieser tragische Vorfall erregte die bekannte Menschenliebe des Hrn. Fürsten von Palm, welcher hierauf 200 Klafter Holz, unter die armen Einwohner der Vorstädte auszetheilen ließ. —

Einer aus Smünden in Oberösterreich eingegangenen Nachricht zufolge, ist daselbst eine Gesellschaft von 20 Personen, die sich mit 10 Schlitzen auf dem Traunsee erlustigten,

durch eine von entstandenen unterirdischen Getöse verursachte gähe Vertiefung oder Trennung des Eises, ohne Rettung versunken.

Die Köchin, welche erst kürzlich zu Ebernstein soll todgeschlagen worden seyn, wird auch wieder von den Leibarzzeitungschreiber zum Leben erweckt. —

Es ist ein gutgebautes Haus hinter der Mauer zu verkaufen, und im ersten Stock eine Wohnung auf St. Georgi zu verlassen. Wer etwa zu ein oder dem andern ein Belieben trägt, kann sich in der Kleinmayr'schen Buchdruckerey anmelden.

Es dienet jedermann zur Nachricht, daß die zum Hof Nepne gehörige, in 4 Hüben, dann einen beträchtlichen Getreid- und Jugendzehend bestehende Realitäten, samt aller Zugehör käuflich dahingelassen werden. Die Liebhaber können sich bey dem Herrn Doct. Klobuß, im gewest klein Gasperrinischen Hause am Rann im 2ten Stock anmelden.

Todtenverzeichnis.

Nro. 83. ein Knabel N. alt 4. W.

Nro. 65. den 5. Hr. Jos. Strachen Kaplan bey den Ursulinerin, alt 49 J.

Nro. 171. den 7. Hr. Ferd. Freyherr v. Hallerstein, alt 23. Jahr.

Gedruckt in der Kleinmayr'schen Buchdruckerey, log. im Gersonischen Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, allwo die Zeitung alle Donnerstag in der Frühe zu haben ist.